Krakauer Zeitung.

Nr. 219. Samstag den 26. September 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. October l. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1863 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. September d. J. dem Baudirector in Venedig, Johann B. Roggia, bei dessen Uebertritte in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. September d. J. dem Inspector erster Klasse der aufgelösten Baudirection in Venedig, Johann Pigazzi, bei Versetzung desselben in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen, eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung allergnädigst auszusprechen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Commissär der Venediger Polizei-Direction, Alexander Fischer, das ihm verliehene Ritterkreuz des päpstlichen St. Sylvester-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. September d. J. dem Oberkriegsbuchhalter und Vorstande des Lemberger Landesmilitär-Rechnungsdepartements, Joseph Morwitzer, bei seiner Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand in Anbetracht seiner vieljährigen, stets treuen und erfolgreichen Staatsdienstleistung das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. September d. J. dem Hauptschul-Director zu Grodek in Galizien, Lucas Przeslakiewicz, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens im Lehrfache, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. September.

Die Denkschrift der geheimen polnischen National-Regierung ist im „Moniteur" mit großen Lettern abgedruckt und mit den Worten eingeleitet: „Mehrere Journale in Frankreich und im Auslande haben folgenden Brief veröffentlicht." Diese demonstrative Publication des Manifestes der polnischen National-Regierung an derselben Stelle, an der am Sonntag die russische Depesche, genau mit denselben großen Lettern gedruckt erschienen war, wird im russischen Gesandtschafts-Hotel als eine offenkundig feindselige Repressalie für die diplomatischen Provocationen des Fürsten Gortschakoff angesehen und ist deßhalb eine momentane Unterbrechung der internationalen Beziehungen, respective die sofortige Abreise des Herrn v. Budberg nicht unwahrscheinlich. Nach der „B. u. H.-Ztg." wird der russische Gesandte in Paris, Herr v. Budberg, auf längere Zeit sich auf die Güter eines Verwandten in Mecklenburg zum Besuche begeben.

Nicht allein Hr. v. Budberg, auch Herr Drouyn de Lhuys selbst soll durch diesen gegen Rußland hinterrücks geführten Streich überrascht worden sein, denn der Befehl zur Veröffentlichung des Documentes sei urplötzlich erst in der Nacht aus Biarritz eingetroffen. Es handelt sich, schreibt ein Pariser Corr. der „K. Z.", nur um einen isolirten Act Frankreichs, mit welchem man vermuthlich insbesondere das russische Memorandum heimzahlen will. Die Anerkennung der Polen als kriegführende Partei, die man nach diesen Vorzeichen erwarten zu dürfen glaubt, setzte aber voraus, daß Frankreich sich entweder isolirt, oder daß die drei Mächte, also auch Oesterreich, in dem Entschlusse einig sind. Das Erstere soll nicht geschehen, wie die Pariser „Presse" abermals versichert; die zweite Annahme aber ist in höchstem Grade unwahrscheinlich.

Es heißt, schreibt der Pariser Correspondent der „N. P. Z." zwar auch heute wieder, daß das Cabinet der Tuilerien in Wien und in London die Anerkennung der polnischen Insurrection beantragt habe, und wir möchten es nicht für unmöglich erklären; aber wir haben doch eine zu gute Meinung von dem Scharfblick des Kaisers, als daß wir ihn in allem Ernste der Hoffnung fähig halten könnten, Oesterreich zu einer solchen Maßregel zu bewegen. Frankreich und England könnten sich allenfalls diese Phantasie erlauben. Begnüge sich aber Frankreich mit der Begleitung Englands — vorausgesetzt, dieses wollte mit anerkennen — wie stände es dann mit der gemeinschaftlichen Action? und zu was hälfe den Polen die Anerkennung? Hat daher Frankreich wirklich den Vorschlag wegen Anerkennung gemacht, so geschah es wohl nur in der Berechnung, behaupten zu können: an ihm liege es nicht, daß die russische Politik das letzte Wort behalten habe.

Wie ein Londoner Correspondent der „B.- B. u. H.- Z." versichert, hat das englische Cabinet eine Note über die polnische Angelegenheit nach Wien gesendet. Er schreibt: „In der polnischen Frage ist, wie ich von guter Hand weiß, eine sehr umfangreiche Depesche nach Wien abgegangen. Ich kann mir nur denken, daß Earl Russell dem Wiener Cabinet die Gesichtspuncte entwickelt, aus welchen England nunmehr die Sache ruhen lassen wolle. Wahrscheinlich ist es, daß Oesterreich von dem man weiß daß es diesen Standpunct theilt, bestimmt werden soll, sich die Argumente des Grafen Russell anzueignen, um etwaigen Ansinnen Frankreichs einig gegenüber zu stehen."

Die „Patrie" fordert, daß Frankreich, da die diplomatische Einleitung abgespielt, nun zur Action übergehe. Mit wem und für wen, fragt die France, wann? wo? wie? Auf diese Fragen eine positive Antwort zu geben, dürfte sehr schwer sein. Was mit bloßen diplomatischen Mitteln zu erzielen war, ist geschehen, und zu größern Anstrengungen scheint man zur Zeit wenigstens nicht aufgelegt zu sein. In der neuesten Nummer des „Kołokol" gesteht zudem Bakunin selbst ein, daß die Bewegung in Polen keineswegs eine rein polnische ist, sondern eine Verbindung mit einer revolutionären Partei in Rußland, zu der namentlich auch ein Geheimbund im Heer gehört, vorbereitet sei. Bakunin sagt: Die erste Organisation zur Revolutionirung Polens datirte aus dem Jahre 1861, was nicht ausschließe, daß dieselbe nicht im benachbarten Galizien und Posen bereits einige Jahre früher unternommen worden. Uebrigens verdient hervorgehoben zu werden, daß Bakunin selbst erklärt: Der nach dem „Kołokol" im ganzen russischen Heer verbreitete und zahlreiche Anhänger zählende Geheimbund habe schließlich nichts gethan, und nur einen russischen Lieutenant (Potebnia) nennt, der zu den Insurgenten übergegangen sei. Der positive Inhalt der Bakunin'schen Erklärung ist außerordentlich gering, und die 14 Spalten, welche sie einnimmt, sind fast gänzlich mit Declamationen gefüllt, die ein Stadium politischer Entwickelung verrathen, wie es etwa die Burschenschaft in Deutschland repräsentirte. Es handelt sich nicht um Declamationen gegen bestehende Uebelstände, sondern darum: auf dem Wege der Reform, wenn möglich, wenn nicht auf einem andern, zu positiven Resultaten, zu einem bessern Zustand mit einer gewissen Sicherheit zu gelangen. Dazu scheinen Hrn. Bakunins Kenntnisse und Erfahrungen nicht auszureichen.

Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt in Erwiderung auf ausländische Gerüchte, daß die Regierung das Reformwerk ununterbrochen fortsetze und die Absichten des Kaisers gleichmäßig allen Unterthanen zugewandt seien. Nach der Regelung der Emancipationsfrage sei jetzt die Justizreform an die Reihe gekommen. Bereits sei ein Reformproject für die Gemeinde- und Districtsverwaltung auf der Grundlage von Wahlen vorbereitet. Dieses sei die graduelle Entwickelung des kaiserlichen Werkes. Das Reformwerk sei nicht das Resultat zufälliger politischer Combinationen, Rußland bedürfe keine stetem Wechsel unterworfene Improvisationen.

Das französische Gouvernement hat, wie versichert wird, in Mittheilungen an verschiedene deutsche Regierungen den Bestimmungen des Handelsvertrages, die in Süddeutschland vermeintliche Bedenken hervorgerufen hatten, diejenige Auslegung gegeben, welche dieselben schon in den einschlagenden preußischen Depeschen erfahren hatten. Daß Baiern und die Anderen deswegen ihre Opposition gegen den Vertrag aufgeben sollten, ist am Nachmorgen des frankfurter Congresses am wenigsten zu glauben.

Die baierische Regierung hat den Kammern ein Postulat betreffs der Zoll- und Handelsverhältnisse der Zukunft vorgelegt, durch welches der Regierung in herkömmlicher Weise die Ermächtigung zum Abschluß von Zoll- und Handelsverträgen, welche dem nächsten Landtag zur nachträglichen Zustimmung vorzulegen sind, ertheilt werden soll. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat das Postulat berathen und beschlossen, dessen unveränderte Annahme zu beantragen.

Die preußischen Zeitungen wissen von einer baierischen Denkschrift zu erzählen, welche die Eventualität eines Zerfalles des Zollvereins in mehrere gesonderte Zollgruppen in bestimmte Aussicht nähme. Diese Denkschrift existirt allerdings, sie ist aber schon ungefähr 3 Monate alt, und eine weitere Denkschrift in dieser Richtung ist nicht vorhanden.

Bekanntlich, schreibt ein Wiener Correspondent der „Bohemia", sind die Gerüchte nicht neu, welche dem koburg'schen Geh. Staatsrath Franke die eigentliche Urheberschaft des österreichischen Bundesreform-Entwurfes zuweisen und die Blätter sind sehr geneigt, in der so eben verlauteten Verleihung des Großkreuzes vom Franz Joseph-Orden eine weitere Bestätigung jener Gerüchte zu erblicken. Es ist in Wien nahezu notorisch, daß der Herzog von Koburg selbst so durchaus zu den Uneingeweihten gehörte, daß er, als die Einladung zum Fürstentage nach Frankfurt an ihn ergangen war, hier den (fruchtlosen) Versuch machte, auf privatem und vertraulichem Wege eine Mittheilung über den Inhalt des in Frankfurt vorzulegenden Entwurfs zu erhalten, und man wird doch nicht füglich annehmen können, daß der Chef seines Cabinets einen solchen Entwurf ohne sein Wissen und hinter seinem Rücken ausgearbeitet habe. Hr. Franke hätte aber, wenn auch sonst eine Veranlassung dazu vorgelegen hätte, nicht einmal nachträglich consultirt werden können, weil er damals in Italien reiste und sogar ernstlich krank darniederlag. Die Ordensverleihung an ihn ist dem Herkommen gemäß deshalb erfolgt, weil er, als Se. Majestät der Kaiser auf dem Rückwege nach Wien seinen Besuch in Koburg abstattete, als der höchste Beamte des Herzogthums, der sich zur Stelle befand, denselben zu empfangen und zu begleiten hatte.

Die Koburger-Zeitung veröffentlicht einen im Jahre 1848 von dem Prinzen Albert, Prinz-Gemal von England, niedergeschriebenen Entwurf einer Bundesreform, welcher mancherlei Analogien mit der Reform-Acte darbietet.

Aus Athen wird mitgetheilt, daß Oesterreich und die Pforte gegen die Abtretung der Festungen in Corfu an Griechenland Einsprache erheben. Als Oesterreich seinen Ansprüchen auf die jonischen Inseln entsagte und das englische Protectorat über dieselbe anerkannte, sah es in England den natürlichen Wächter des adriatischen Meeres, welches die Briten von der französischen Usurpation befreit hatten. In den Händen Griechenlands ändert sich die Bedeutung Corfu's gänzlich. Von dort aus können sowohl die Besitzungen Oesterreichs, wie auch jene der Türkei am adriatischen Meer gefährdet werden, um so mehr, als eine neue Macht am Golf Posto gefaßt hat, deren Politik beiden Staaten keine Garantien bietet. Uebrigens ist jene Festung schon deshalb in griechischen Händen gefährlich, weil Griechenland nicht die Macht hat sie zu behaupten, und sie sehr leicht die Beute einer oder der andern dritten Macht werden könnte. Selbst eine vom besten Willen beseelte griechische Regierung kann in dieser Hinsicht keine Bürgschaft gewähren, wie es die Revolte von Nauplia bewiesen hat.

Mit hoher Bewilligung der britischen Regierung soll den Russen wieder etwas am Zeug geflickt werwerden. Aus Constantinopel, 17. September, wird in Bestätigung einer früheren Mittheilung geschrieben: „Der englische Dampfer Chesapeake ist in den ersten Tagen dieses Monats von hier in das schwarze Meer abgegangen. Er hatte Polen und Tscherkessen, dann Waffen, nämlich Gewehre und zwei Gebirgskanonen mit der nöthigen Munition an Bord. Der Dampfer nahm die Richtung nach Trapezunt. Daselbst wollte der russische Consul auf das Schiff Beschlag legen lassen; allein der englische Consul verwies ihn

---

Feuilleton.

Episoden aus der Reise der japanesischen Gesandten nach Europa.

(Aus dem Cornhill Magazine.)

.... Am 30. Jänner 1862, Morgens lichtete man den Anker, und mittelst eines günstigen Windes kamen wir am 4. Februar bei Tagesanbruch in Sicht von Honkong. Unsere Japanesen befanden sich dort zum erstenmal vor einem fremden Ufer. Die Fischerboote, ihr eigenthümlicher Bau, das Takelwerk der Segel, die Tracht der Matrosen, als war für sie ein Gegenstand der Verwunderung und langer Erörterungen. Der Mangel an allem Grün um Hongkong erregte lebhaft ihr Erstaunen. Gewohnt auf ihrer Insel die Erde mit herrlichen Saaten bedeckt zu sehen, konnten sie sich nicht erklären daß es nicht überall ebenso war. Man kam mit dem Statthalter von Hongkong überein daß sich die japanesischen Gesandten im Verlaufe des Nachmittags ausschiffen sollten, und hielt für sie im Handels-Hotel Gemächer bereit. Man führte sie zu Wagen dahin, nachdem sie, unter Gewehrsalven, von einer Ehrenwache empfangen worden waren. Diese Transportart, ihre Schnelligkeit, die Gelehrigkeit der Pferde, die steinernen Häuser vor denen man so geschwind vorüberkam, die zahlreichen Fenster dieser Häuser, die Breite der Straßen, die Mannichfaltigkeit der Menschenschläge die sich hier kreuzten, die Frauen die man auf muthigen Rossen reiten sah, die Sänften, die Kulis — alles dieß waren eben so viele Wunder in ihren Augen, und als sie dieses Schauspiel von der Veranda des Gasthofs herab von neuem betrachteten, hörte man sie ausrufen: „Hongkong muß eine der schönsten Städte der Welt sein!"

Nach der Mahlzeit äußerten der zweite und der dritte Gesandte den Wunsch incognito auszugehen, sich unter die Menge zu mischen und die lichtfunkelnden Kaufläden in Augenschein zu nehmen. Ein Duzend Personen ihres Gefolges und einige von uns folgten ihnen auf diesem Ausflug. Sie machten beim Anblick eines in blendender Helle strahlenden und ganz mit Flaschen von verschiedener Größe ausgestatteten Orts Halt, und fragten was dieß für ein Palast sei. „Es ist," antwortete man ihnen, „das was ihr in Japan ein Sake-Laden nennet würdet, und was man in Hongkong einen Liqueur-Verschleiß nennt." Sie wollten eintreten, und man ging hinein. Der Spirituosen-Krämer war ein Amerikaner, der, um die Anwesenheit der Gesandten in seinem Etablissement sich zur Ehre anzurechnen, mit lauter Stimme rief: er habe sie bereits in New-York bei sich empfangen; der dann auf sie zutrat, und ihnen unter dem Vorwand alter Bekanntschaft herzlich die Hand schütteln wollte. „Aber wir haben ihn niemals gesehen," sagten sie; „wir haben nie zu der japanesischen Gesandschaft in Amerika gehört." Der Liquorist bestand nichtsdestoweniger auf seiner Aussage, und behauptete: er habe in den Vereinigten Staaten mehrere Gläser Champagner auf ihre Gesundheit mit ihnen geleert. Wir konnten uns aus dem Laden dieses Gewerbsmannes entfernen, ohne gezwungen zu sein von seinen Liqueuren zu kosten. Unsere Anzahl hielt ihn ab uns von denselben anzubieten, wenn er überhaupt je die Absicht gehabt hatte es zu thun, was ich bezweifle; denn ein guter Amerikaner tauscht seine Waaren nur gegen Dollars aus, und läßt sich nicht mit Höflichkeiten bezahlen. Unsere Japanesen blieben vor einem Etablissement derselben Art abermals stehen, gingen aber nicht hinein. Ihr Spaziergang an den chinesischen Kaufläden dauerte eine Stunde, worauf sie, bezaubert von dem was sie gesehen, und wohl wieder zu sehen hofften, in ihren Gasthof zurückkehrten.

Am folgenden Tag machten sie dem Sir H. Robinson ihren amtlichen Besuch, und dankten ihm für die Aufmerksamkeiten die er ihnen erwiesen. Die Wohnung des Statthalters, ihre geräumigen Gemächer und das reiche Mobiliar machten großen Eindruck auf sie. Die prachtvolle Aussicht, die man auf den Verandas über den Hafen und die Küste genießt, bereitete ihnen nicht weniger Vergnügen. Als sie sich von Sir H. Robinson verabschiedeten, erhielten sie eine Einladung zum Mittagmahl für den folgenden Tag, was sie annahmen. Unpäßlichkeit hinderte den Chef der Gesandtschaft sich an diesem Festmahl zu betheiligen, das, wie man seitdem erfuhr, seinen Collegen tödtliche Langweile erregte, obschon sie aus Artigkeit behaupteten, sie seien bezaubert davon. Der Glanz der Lichter mußte ihre Augen ermüden. In Japan kennt man weder das Gas, noch die Carcel-Lampen, noch die Wachslichter, und die Häuser werden nur mittelst Papierlaternen [oder Kerzen der abscheulichsten Art erleuchtet. Einige Tage später lud Lady Robinson sie zu einem großen Ball ein, wo, wie sich von selbst versteht, alle Hongkonger Schönheiten zu treffen waren, und wo die Gesandten, die selbst großes Erstaunen erregten, ihrerseits nicht minder in Verwunderung geriethen. „Wie!" sagten sie, „da ist eine Frau, welche weiß, eine andere die schwarz gekleidet ist! Da sind sie in alle Farben gekleidet; die einen haben diesen, die andern jenen Kopfputz. Welches ist denn bei euch das Gesetz, das die Trachten regelt? . . ." Man erklärte ihnen, daß sich in England und in der übrigen civilisirten Welt jeder nach Belieben kleide, und daß die Damen diejenigen Farben wählten, die ihnen am besten stünden. „Narahoddo!" (das ist wunderbar) — war ihre einzige Antwort. Als die Tänze begannen, und besonders beim Anblick des Walzers, kannte ihr Erstaunen keine Gränzen mehr. Sie sahen einander verwundert an, tauschten ihre Bemerkungen unter einander aus, lachten von ganzem Herzen, und fanden es wahrscheinlich ungemein spaßhaft, daß Männer ihren Frauen erlauben sich mit dem ersten besten Tänzer, der da kam, so herumzudrehen. Sie erklärten: es müsse unmöglich sein walzen zu lernen, wenn man diese Kunst nicht von Kindheit auf studiere. Sie dachten ohne Zweifel innerlich, daß man bei ihnen das Vergnügen besser verstehe, und daß man es haben könne ohne sich die mindeste Beschwerlichkeit zu

an die Localbehörde. Unterdessen gewann der Dampfer die hohe See und soll in benachbarten Häfen seine Fracht auf kleinen an der circassischen Küste üblichen Fahrzeugen gelandet haben.“

Wie aus der Hauptstadt Merico unterm 15. August gemeldet wird, hatten der Gesandte der Vereinigten Staaten und die centralamerikanischen Gesandten als Antwort auf eine ihnen gemachte Anzeige des Triumvirats erklärt, sie müßten die Regierung des Juárez so lange anerkennen, bis sie von ihren Regierungen anderweitige Instructionen erhielten.

Mr. Mason, der bevollmächtigte Agent der südconföderirten Staaten, hat dem englischen Ministerium des Auswärtigen zu wissen gethan, daß seine Regierung ihn von seinem bisher bekleideten Posten in London abberufen habe. Wie es heißt, wird Mr. Mason sich von dort nach Paris begeben und hier seinen bleibenden Aufenthalt nehmen. Dann werden also beide Abgesandte der Süd-Conföderirten, Mr. Slidell und Mr. Mason, in der französischen Hauptstadt ihren Sitz haben. Grund für Mason's Abreise von London ist, wie schon gemeldet, die ausgesuchte, wenn auch vielleicht politisch gebotene Unhöflichkeit, mit der Lord Russell den Abgesandten der Südunion behandelt hat.

Der Negeraufstand in San Domingo ist unterdrückt worden.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Am 24. Abends hielt die erste Section des Finanzausschusses Sitzung, welche das Budget des Ministeriums des Auswärtigen zum Gegenstande der Berathung hatte. Se. Exc. der Minister Graf Rechberg war in der Sitzung anwesend. Die Section bestand auf Streichung des Postens von 20,000 fl. für den Botschafter in Rom. Se. Exc. der Herr Minister des Auswärtigen bemerkte indeß, ohne weitere Vorberathung im Ministerium eine definitive Antwort in dieser Frage nicht ertheilen zu können. Die für Abends gleichfalls angekündigt gewesene Sitzung der 3. Section unterblieb.

Der Ausschuß, welchem die Prüfung der Angelegenheit des Grafen Dzieduszycki obgelegen ist, hatte, wie erwähnt, beschlossen, folgenden Antrag an das Haus zu richten: „Indem das Abgeordnetenhaus sein Bedauern über diesen Vorfall ausspricht, geht dasselbe, da keine Verletzung des Immunitätsgesetzes vorliegt, zur Tagesordnung über.“ In der am 22. d. stattgehabten Sitzung wurde an diesem Bericht nichts geändert und nur beschlossen, daß eine Drucklegung des Berichtes zu unterbleiben habe.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Sept. Die Zeit der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Ischl ist jetzt wieder ungewiß. Die Angaben, daß Se. Majestät am 4. October zurückkehren werde, und irrig; wenn das Wetter günstig bleibt, könnte sich die Abwesenheit des Kaisers bis 10. October ausdehnen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig ist heute zur Landesfeier nach Innsbruck abgereist und wird am 3. October wieder zurückkehren.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Joseph wird übermorgen von seiner Reise nach Belgien wieder hier eintreffen.

Der Herr Handelsminister Graf Wickenburg ist heute wieder in seinem Bureau erschienen und wird seine Functionen als Handelsminister fortführen.

Der Sectionschef im Handelsministerium, Joseph Frhr. v. Kalchberg tritt künftigen Montag seine Reise zu den Zollconferenzen nach München an.

Der Präsident des Herrenhauses, Fürst Karl Auersperg, ist nach Linz abgereist.

Die bereits erwähnte Adresse der in London lebenden Oesterreicher an Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph sollte, wie die „E. C.“ meldet, am 22. d. nach Wien befördert worden, nicht durch eine besondere Deputation, wie Anfangs beabsichtigt gewesen, sondern durch Vermittlung der k. k. Gesandtschaft.

Für das Monument des Feldmarschalls Karl Fürsten zu Schwarzenberg wird bekanntlich zur Feier des 18. October der Grundstein gelegt werden. Zum Standorte für das Monument wurde von Sr. Majestät dem Kaiser jener Platz auf dem Glacis bestimmt, welcher nach dem Stadterweiterungsplan durch den Bau neuer Häusergruppen am linken Wienufer gegenüber dem fürstlich Schwarzenberg'schen Sommerpalais entstehen und von der aus der Seilerstätte zur Mondscheinbrücke zu führenden neuen Verbindungsstraße durchschnitten wird.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hält im Monate October an folgenden Tagen Sitzungen: Die philosophisch-historische Classe am 7., 14. und 24. October. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe am 8., 15. und 22. October. Die Gesammtsitzung ist am 29. October.

Das Uebungslager bei Bruck wird nächsten Montag aufgelöst.

Se. Exc. der Ban, FML. Frhr. v. Sokcevic, ist von seiner Reise nach Slavonien am 21. d. nach Agram zurückgekehrt.

Deutschland.

Die „Elberf. Ztg.“ enthält von einem officiösen Correspondenten von Berlin folgende Mittheilungen: „Mit einiger Sicherheit kann jetzt angenommen werden, daß die Urwahlen am 21. und die Wahlen der Abgeordneten am 29. October stattfinden werden. Die Einberufung des Landtages ist in den ersten Wochen des November zu erwarten. Von allen Maßregeln, welche Seitens der Regierung bezüglich der nächsten Wahlen erwartet worden sind, dürfte nur eine als bestimmt bevorstehend betrachtet werden: ein Ministerialerlaß, welcher die Frage der Stellvertretungskosten in einer der bisherigen Praxis entgegengesetzten Weise zur Erledigung bringen wird.“

Der Katholikencongreß in Frankfurt hat am 24. d. Resolutionen folgenden Inhalts gefaßt: 1. Die Erneuerung der Forderung gleichen Rechts und gleicher Freiheit aller Confessionen. 2. Die Aufforderung zur Verurtheilung des krassen Fanatismus, der in der Wissenschaft und Presse die Waffen der Lüge und Verleumdung gegen die katholische Kirche führt. 3. (wörtlich.) Angesichts der schreienden Ungerechtigkeit, mit der in den deutschen Kammern, jüngst besonders in der zweiten Kammer in Darmstadt die Gewissensfreiheit der Katholiken und die wohlerworbenen Rechte der Kirche angegriffen worden, erklärt die Generalversammlung, daß es die Pflicht aller Katholiken sei, mit jedem erlaubten Mittel den Gesetzen entgegenzutreten, welche die Freiheit der Kirche und die volle Entfaltung des kirchlichen Lebens hemmen. 4. Das Bekenntniß, daß die durch Gott gegründete Kirchenautorität das Recht und die Pflicht habe, die Bestrebungen der Wissenschaft, soweit sie das Gebiet der religiösen Wahrheit berühren, nach Maßstab der Offenbarung Gottes zu beurtheilen. 5. (wörtlich) Die Generalversammlung protestirt im Interesse der christlichen Religion und im Hinblick auf das Wohl des deutschen Volkes gegen jeden Versuch, die Schule von der Kirche zu trennen. Sie verlangt für die Kirche das Recht Schulen zu gründen, für die Familien die Freiheit des katholischen Unterrichtes. In jeder Maßregel, durch welche die katholischen Schulstiftungen ihrem Zwecke entfremdet werden, erkennt die General-Versammlung eine schreiende Verletzung des Princips der Gerechtigkeit, welches das Fundament der Staaten ist. 6. Ein Pronunciamento gegen die Gräuel in Russisch-Polen, welche sowohl von Seite der Revolution als der Regierung verübt werden. 7. Erneuerung des früheren Protestes gegen die Beschränkung der weltlichen Macht des Papstes und die Bitte im Eifer bezüglich des Peterspfennigs nicht zu erkalten.

In Münster hat der Bürgerverein, welcher sehr viele Mitglieder zählt, nach einer Correspondenz der „AAZ.“, in einer für die Wahlen gehaltenen Versammlung ein Programm aufgestellt, welches folgende Sätze enthält: Aufrechthaltung der Verfassung, insbesondere der Preßfreiheit, Erlaß eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister, Annahme des österreichischen Reformprojects als geeignete Grundlage zur weiteren Entwicklung der Bundesverfassung, Zolleinigung mit Oesterreich und Anerkennung und Aufrechthaltung der weltlichen Herrschaft des Papstthums.

In Schrimm wurde in der Nacht vom 22. d. Allarm geblasen und beide Compagnien der Garnison rückten eiligst aus. Die Veranlassung dazu war folgende: Am 21. Abends kam der Gensdarm von Dolzig auf seinem Patrouillendienst nach dem nahen Dorfe Radzewo und wurde von dem dortigen Amtmann eingeladen, über Nacht zu bleiben, was jener auch annahm. Bald nach Mitternacht langte ein starker Trupp von Reitern auf dem Gehöft an und verlangte sofort 20 Scheffel Hafer und einige Lebensmittel, was der Amtmann nothgedrungen geben mußte. Der Hafer wurde auf die Erde gestreut und so den Pferden vorgeworfen, wobei natürlich Laternen nicht fehlen durften. Der Gensdarm, von dem Lärm erwacht, eilte sogleich in den Stall, sattelte sein Pferd und glaubte unbemerkt entkommen zu können, um nach Schrimm zu reiten und Anzeige zu machen. Allein die polnischen Ulanen, denn solche waren es, entdeckten sein Vorhaben und hielten ihn so lange fest, bis die Pferde satt gefüttert waren. Darauf wurden ihm die Augen verbunden, er auf sein Pferd gesetzt und gezwungen, mit dem Trupp zu reiten, welcher gemächlich weiterzog, als sei er in vollkommener Sicherheit. Nach etwa einer Stunde wurde Halt gemacht und dem Gensdarm angedeutet, daß er sich jetzt nach Hause begeben könne, in entgegengesetzter Richtung, wobei ihm die Binde von den Augen genommen wurde; darauf sprengte der ganze Zug im Galopp davon. Wenngleich anfangs mit dem Wege unbekannt, fand der Gensdarm sich doch bald zurecht und sprengte rasch nach Schrimm, wo er auf dem Landrathsamte Meldung machte, und worauf eine halbe Stunde später das Militär ausrückte. Gegen 9 Uhr Morgens kam die eine Compagnie zurück und lieferte 4 Insurgenten ab, welche nur den niederen Ständen angehören, und eigentlich als Vagabunden aufgegriffen waren; die andere Compagnie rückte mehrere Stunden später wieder ein. Da zu vermuthen ist, daß die erwähnte Reiterschaar versprengte Insurgenten sind, die in den nahe liegenden Wäldern sich umhertrieben, soll zur Aufgreifung derselben Cavallerie entsandt werden.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Die Veröffentlichung der polnischen Denkschrift im heutigen „Moniteur“ wird von allen Journalen als ein Ereigniß von höchster Wichtigkeit betrachtet. Die Einen sehen darin den Vorläufer zur Anerkennung der Polen als kriegführenden Theil, während die Anderen glauben, daß die französische Regierung auf die scharfe Note Rußlands indirect noch schärfer habe antworten wollen. An der Börse war man so bestürzt, daß man sogar den sofortigen Ausbruch des Krieges fürchtete. Wenn man darin jedenfalls auch zu weit geht, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die kriegerischen Aussichten wieder mehr in den Vordergrund getreten sind. — Der Kaiser kommt diese Woche noch nicht nach Paris. — Die Minister haben die Vorschläge der anamitischen Gesandten bereits officiel berathen. Der Kaiser Tuduc bietet für die abgetretenen Provinzen Nieder-Cochinchina's 70,000,000 und einen jährlichen Tribut von 2 Millionen. Wie sich voraussehen ließ, ist beschlossen worden, das Anerbieten gänzlich von der Hand zu weisen.

Die Nordstaaten-Corvette Kearsage, welche in Brest angelaufen ist, wird dort, wie die „France“ versichert, ganz eben so behandelt, wie die Südstaaten-Corvette Florida; die beiden Kriegführenden genießen daselbst dieselben Rechte und dieselben Vergünstigungen.

Spanien

Aus Madrid, 21. September, wird tel. gemeldet: Der Gesandte der Vereinigten Staaten hat der Königin und dem König einen Besuch abgestattet. Das Project einer Expedition nach Melila ist keineswegs aufgegeben, sondern es sind bereits Truppen zur Einschiffung nach Malaga geschickt.

Italien.

Wie aus Turin, 21. Sept., gemeldet wird, waren Herr von Launay, italienischer Gesandter am berliner, und Herr von Azeglio, italienischer Gesandter am Londoner Hofe, daselbst angekommen.

Mazzini liegt, wie früher gemeldet, in Lugano krank darnieder; neuerdings wird gemeldet, daß sein Zustand hoffnungslos sei. Sein unzertrennlicher Begleiter Quadrio pflegt Mazzini.

Nachrichten aus Rom vom 19. d. melden, daß der italienische Consul seine Kanzlei dem portugiesischen Consul überlassen hat. Fortwährend kommen Menschenmassen vom Lande an, um sich an dem morgen endenden Kirchenfest für Polen zu betheiligen.

Man berichtet aus Neapel vom 19. d. M., daß die fünf Gefangenen vom „Aunis“ ausgeschifft und unter Bedeckung von Bersaglieri direct nach Capua abgeführt worden sind.

Rußland.

Der „Ostf.-Z.“ wird von der polnischen Gränze, 22. September, geschrieben: Wie bereits bekannt, hat Fürst Wladyslaw Czartoryski seine Functionen als diplomatischer Agent der revolutionären polnischen Regierung niedergelegt. Nachrichten aus Paris zufolge war die Veranlassung zu diesem Schritte eine zweifache: 1) die fortwährenden Angriffe, denen der Fürst Seitens der polnischen Demokratie ausgesetzt war, und die in letzter Zeit einen sehr gehässigen Charakter annahmen; 2) die Ueberzeugung, daß in Folge der Annäherung Frankreichs an Rußland eine bewaffnete Intervention zu Gunsten Polens nicht zu hoffen sei, und daß die eigenen Anstrengungen der Polen ebenso erfolglos wie für das Land verderblich seien. Der letzte officielle Act des Fürsten war die Veröffentlichung der bekannten Denkschrift zur Widerlegung der Behauptungen des Fürsten Gortschakow und zur Rechtfertigung des Aufstandes, die derselbe in Paris von einem bekannten polnischen Publicisten hatte verfassen und, um nicht aus der Rolle zu fallen, als von der Nationalregierung ausgehend an sich adressiren lassen. Daß die hohe polnische Aristokratie, deren Haupt der Fürst Wladyslaw Czartoryski ist, dem Beispiele desselben folgen und sich vom Aufstande zurückziehen wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Andererseits ist es aber eben so gewiß, daß der kleine, zum Theil finanziell ruinirte Adel in Verbindung mit der demokratischen Partei um so größere Anstrengungen zur Fortsetzung des Aufstandes machen wird.

Der „Pos.-Ztg.“ wird geschrieben: Nach der Zersprengung des Taczanowski'schen Corps haben sich sowohl im Kalischer als auch im Koniner Kreise mehrere neue kleinere Insurgentenabtheilungen gebildet, wahrscheinlich aus den Ueberresten jenes größeren Corps; diese treiben sich nun auf eigene Faust, ohne Anführer, in beiden oben genannten Kreisen herum und beunruhigen die Gegend. Indeß hatte sich eine Streifcolonne des russischen Militärs aus Konin aufgemacht, um diese Insurgentenabtheilungen aufzusuchen, und wo möglich aufzureiben. Demzufolge hat am 18. und 10. d. in der Gegend von Ignacewo eine wahre Menschenhetzjagd stattgefunden, die aber insofern ohne Resultat blieb, als die Insurgenten in ihre alten Schlupfwinkel, nach Wäldern und Sümpfen, wohin ihnen die Russen nicht mehr folgen konnten, auseinanderstäubten.

Ein Warschauer Correspondent der „N. P. Ztg.“ bringt nachträglich eine Reihe von Einzelnheiten über das Attentat auf den Grafen v. Berg, aus welchem hervorgeht, daß dasselbe seit langer Zeit höchst sorgsam und unter Mitwissenschaft einer großen Anzahl von Personen im Zamojski'schen Palais vorbereitet, man könnte sagen, ein öffentliches Geheimniß unter den Polen war, und andererseits, daß die Schilderungen der polnischen Blätter über die Plünderungen der russischen Soldaten der Wahrheit zum Theile entbehren. Gleichzeitig mit dem Schusse und den Orsinischen Bomben folgte von dem ersten Balcon des Zamojskischen Hauses (von der „Neuen Welt“-Seite) auch ein Gefäß mit Brennstoffen, einem Fluidum, welches nicht nur einen betäubenden Gestank verbreitete, sondern die ganze Straße durch seine Dämpfe oder Gase dergestalt verfinsterte, daß einige Minuten lang kein Mensch den andern gesehen haben soll. Die den Grafen Berg begleitenden 8 Kubanischen Kosaken und deren Offiziere umringten in diesem Momente den Statthalter, um ihn für alle Fälle mit ihrem Leben zu schützen, und 7 derselben besetzten nach einigen Minuten die Eingänge der betreffenden Häuser. Daß das Attentat in den Zamojskischen Häusern (der Stelle der „Neuen Welt“, wo diese der Akademie gegenüber am engsten) allem Anscheine nach längst vorbereitet war, geht daraus hervor, daß das Balconzimmer, von wo herab die Bomben und das Fluidum geworfen wurden, ganz ohne Meubles und nur zu diesem Zweck von den ruchlosen Mördern eingenommen war. Daß außerdem in demselben Hause

---

verursachen: man brauche die Tänzerin nur holen und sie ihre Gelenkigkeit entfalten zu lassen, und könne dabei aus den kleinsten Tassen den Thee schlürfen und aus den leichtesten Pfeifen den süßesten Tabak rauchen. Der Gedanke einen hohen Staatsbeamten, einen Statthalter, so springen, gleiten, im Wirbel sich drehen und mit den Beinen zappeln zu sehen, dünkte ihnen die allerburleskeste Idee, und sie konnten sie nicht in Einklang bringen mit der Würde dieses hochgestellten Mannes. „Es ist wunderbar! es ist wunderbar! (narahoddo! narahoddo!),“ wiederholten sie unablässig. Ihre Bewunderung für die Damen dieses Balls war außerordentlich, und führte sie so weit, daß man ihnen sagen mußte: gut erzogene Leute in Europa gestatteten sich nicht das Kleid oder die Juwelen einer Frau zu berühren, noch zu erörtern ob sie mager oder fett sei. Als man am Erfrischungstisch jedem von ihnen Gefrornes anbot, schnitten sie beim ersten Löffel voll eine solche Grimasse, und rollten die Augen dergestalt, daß man sich des Lachens unmöglich enthalten konnte. Nachdem ihr erster Schrecken vorüber war, fingen sie selbst zu lachen an, und riefen aus: „Das ist wunderbar! Wir essen Schnee.“

Von Hongkong aus ging die Fahrt über Singapur nach Point de Galle, von wo man nach Suez fuhr und hier am 20. März eintraf, nachdem man zuvor in Aden beigelegt hatte, wo die Japanesen die prächtigen Wasserbehälter besuchten, während der „Odin“ hundert Tonnen Kohlen einnahm, welche den Platz auf dem Oberverdeck versperrten und das Spazierengehen daselbst nicht sehr angenehm machten.

Die Fahrt durch das rothe Meer war nicht sehr beschwerlich, denn trotz der drückenden Hitze des Tags hatten die Abende eine köstliche Frische: es machte uns indeß keine geringere Freude auf eine andere Weise reisen zu können. Nach einem herzlichen Abschied vom Commodore und seinen Offizieren stiegen Ihre japanesichen Excellenzen in die Eisenbahnwagen des Pascha's von Aegypten, um sich in einem Sonderzug nach Kairo zu begeben. Eine Eisenbahnreise, welche Neuigkeit für unsere Japanesen! Sie nahmen bald wahr daß ihre Tracht den Umständen nicht sehr angemessen sei: zuerst mußten sie sich ihrer langen Säbel entledigen, dann mußten ihre gewaltigen runden Hüte, mit welchen man sich unmöglich anlehnen konnte, ebenso beiseite gelegt werden wie die Säbel, hierauf nahmen sie ihre Oberkleider ab, denn sie fühlten sich beläftigt durch ihre großen Aermel, die zugleich ihre Taschen sind, und die mit Sacktüchern, Papier, Reisenotizen und japanesischen Leckereien vollgestopft waren. Sie fanden sich erst wieder behaglich als sie, nachdem sie sich auch ihrer Sandalen entledigt, mit untergeschlagenen Beinen auf ihren Kissen Platz nehmen und aus ihren kleinen Pfeifen rauchen konnten. Nun war alles recht, es war Otium cum dignitate, und dieser friedliche Genuß beschäftigte ihre Augenblicke fast ohne Unterbrechung bis zu unserer Ankunft in Kairo. Hier führten uns die Wagen, welche sie am Bahnhof erwarteten, in das Missaferhana (Haus der Gäste), da andere Wohnungen von dem Prinzen v. Wales und dem Herzog von Coburg besetzt waren, die sich damals in Kairo aufhielten.

Aegypten hat nicht die Ehre gehabt diesen Gesandten aus dem äußersten Ende des Morgenlandes zu gefallen; der Staub und die Mücken verdarben das wenige Vergnügen das sie bei Besichtigung der Alterthümer und Moscheen hättten finden können, und ihre Abreise aus Kairo nach Europa schmerzte sie nicht. Ein Sonderzug führte sie nach Alexandria, wo sie sich an Bord des „Himalaya“ nach Malta einschifften.

(Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** Der Vicekönig von Aegypten hat zur Herstellung eines Altars in der Votivkirche 23 Blöcke orientalischen Alabasters aus den Alabasterbrüchen von Ober-Aegypten gespendet. Dem gleichen Zwecke widmete der Scheik von Eden Joseph Karam 22 Cederstämme.

** Berlin und Wien. Die beiden deutschen Großstädte Berlin und Wien stehen sich nicht nur an Bewohnerzahl, sondern auch im Ertrage der Wohnungsmiethen fast völlig gleich. An Bewohnern zählt nämlich Wien zur Zeit in runder Zahl 530,000, Berlin 527,000; der Miethsertrag betrug in Wien nach der letzten amtlichen Nachweisung 26,385.000 fl., dagegen in Berlin 14,411.660 Thlr., welche letztere sich nach dem durchschnittlichen Stand des Silbercourses auf 27,382.000 fl. berechnen. Dagegen differiren beide Hauptstädte erheblich in Betreff der Häuserzahl; letztere beträgt nämlich gegenwärtig in Wien rund 9900, in Berlin 21,600.

** Carlotta Patti, die ältere Schwester von Adelina Patti, wird im Laufe dieses Winters auch in Deutschland auftreten. Ihre Mitwirkung in vier Concerten, die im Monat März im königl. Opernhause in Berlin stattfinden sollen, ist bereits gesichert. Ein unbedeutendes Hinken erschwert es ihr, ihr Talent als Opernsängerin zur Geltung zu bringen. Ihre Stimme erreicht die fast unerhörte Höhe bis zum dreigestrichenen A, (?) dabei sind, wie man sagt, die höchsten Töne noch voll und kräftig. Die zweite Arie der Königin der Nacht singt sie um einen Ton nach der Höhe transponirt.

** [Sonderbare Naturerscheinung.] Seit einiger Zeit hat man auf dem Genfer und Neufchateler See Ebb- und Fluth beobachtet, ohne einen Grund dafür auffinden zu können.

** [Ein Geldfürsten-Congreß.] Der „Nouvelliste de Rouen“ erzählt: Die Chefs der fünf Häuser Rothschild haben sich kürzlich in Paris versammelt, zum Zwecke der Liquidation des in Neapel bestandenen Hauses Gustav Rothschild, welcher sich von den Geschäften zurückzieht. In Folge dieser Liquidation wurde der Antheil des Barons Gustav Rothschild auf 150 Millionen Francs bestimmt. Baron Gustav Rothschild zieht sich nach Genf zurück.

** Archiarchäologische Funde. Bei den im Nydammer Moor auf Sundewitt stattfindenden Ausgrabungen wurde vor einigen Tagen ein Fahrzeug, beladen mit verschiedenen Alterthümern, als Waffen u. dgl., gefunden. Das Fahrzeug ist circa 38 Ellen lang und hat eine dazu im Verhältniß stehende Breite; dasselbe ist aus Eichenholz gebaut und stammt vermuthlich aus dem 3. Jahrhundert. Man hatte bisher nicht ermitteln können, ob selbiges ein Segel- oder Ruderschiff ist. In Pompeji wurde ein prachtvolles Haus ausgegraben. Der Speisesaal zeigt schöne Mosaik, in welcher delikate Eßgegenstände abgebildet sind. Auf der Speisetafel aber fanden sich versteinerte Ueberreste eines Gastmahls; drei Divans von Bronze, reich mit Gold und Silber verziert, enthielten die Skelette der Gäste, um sie herum fand man kostbare Kleinodien. Auf der Tafel stand eine Bacchus-Statue von Silber mit Augen von Email und Halsbändern von Diamanten. Dies 1800 Jahr alte Gastmahl ist wohl das merkwürdigste Beispiel gut erhaltener Vergänglichkeit.

** Wie die neueste ostindische Post meldet, hat die Cholera in Lacknoh gegen 2000 Personen weggerafft.

Mitwisser wohnten, beweisen die bei mehreren Einwohnern vollständig verpackt gefundenen Effecten. Die in den Kellern bei Graf Zamojski und unter den Waaren des Kaufmanns Leo Krupecki entdeckten sehr bedeutenden Waffenvorräthe, Kugeln, Pulverfässer u. dgl. lassen auf großartige Absichten der Revolution schließen, und daraus erklären sich auch die strengeren Maßregeln gegen den Fürsten Lubomirski, den jungen Grafen Zamojski, gegen Krupecki und die sämmtlichen übrigen arretirten Männer, unter denen Einer, an der Hand verletzt, mehrmals zu entkommen suchte, daher gebunden wurde, indem man in ihm einen der Mitwirkenden beim Attentat vermuthete. Die eigens wegen dieses Attentats niedergesetzte Untersuchungs-Commission, an deren Spitze General Graf Oppermann steht (der frühere Civilgouverneur von Radom) wird wohl Weiteres an den Tag bringen. Zur Demolirung der beiden Zamojskischen Häuser werden, in Gemäßheit der publicirten Kriegsgesetze, sogleich Kanonen aufgefahren; aber während der 2 Stunden Frist, welche den Bewohnern zur Fortbringung ihrer leicht tragbaren Habe, Kleider ꝛc., vom General Korff, Militär-Stadt-Chef von Warschau, bewilligt worden war, (davon schweigt der „Czas“), hatte Graf Berg (wie man sagt) an Se. Majestät den Kaiser telegraphirt und auf seine Anfrage die Antwort erhalten: „beide Gebäude für immer als Kasernen in Beschlag zu nehmen“. Nach diesen zwei Stunden wurden nun sämmtliche Meubles ꝛc. aus dem ersten Stockwerk, aus dem die Bomben gefallen, herausgeworfen und zum Verbrennen zusammengestellt; die Meubles, Sachen ꝛc. in den anderen Stockwerken und Hintergebäuden (hier Officinen genannt) wurden verschont, was aber binnen 2 Stunden, von 7 — 9 Uhr Abends, nicht fortgeschafft worden, war den Soldaten verfallen. Der ganze folgende Tag (der 20.) verging mit Revisionen im Innern der Häuser und mit dem Einzuge der Soldaten, die nun ihr Quartier darin haben werden. — Gestern (21.) Vormittag entstand in den Krupeckischen verschlossenen Kellern, woselbst sich, wie gesagt, viel Pulver befinden soll, ein Feuer, welches indeß von der nahen, vortrefflich eingerichteten Feuerwehr gleich gelöscht wurde. Ob dieser Brand durch Unvorsichtigkeit oder absichtlich, um die bereits einquartirten Soldaten und Gebäude in die Luft zu sprengen, entstanden, ist noch nicht ermittelt; es hätte aber für ganz Warschau verhängnißvoll werden können. Der allmächtige Gott schützte nicht nur durch Mißlingen des Attentats das Leben des Statthalters wunderbar, wie er es auch bei den früheren Attentaten auf seine Vorgänger gethan, sondern bewahrte auch noch das Leben vieler anderer Menschen. Die auf Graf Berg abgefeuerte Kugel soll denselben auch leicht und ungefährlich am Schulterblatt gestreift haben, die Bomben aber haben einen Kosaken, beide Wagenpferde des Statthalters und 7 Kosakenpferde verwundet. Merkwürdiger Weise war diese sonst, zumal gegen Abend sehr belebte Straße ganz menschenleer, und daraus wird geschlossen, daß die Polen durch ihre geheimen Agenten gewarnt waren. —

Von anderer Seite geht der „N. P. Z.“ über die Durchsuchung der Zamojskischen Häuser und deren Resultat Folgendes zu: Das Zamojskische Palais ist bereits am selben Abend (Sonnabend) von den russischen Truppen bezogen worden. Es sind nur 35 Personen dort verhaftet. Die unterirdische Verbindung mit der Kreuzkirche und dem Kloster ist aufgefunden, sowie eine große Menge von heimlichen Kellern, Ausgängen ꝛc. Es fand sich dort eine Pulver-Fabrik und ein Laboratorium (in dem man also wahrscheinlich die Bomben angefertigt hatte). Einige Leute wurden in diesem Laboratorium verhaftet. Man fand außerdem viel Munition und Waffen. Eine Confiscation der gesammten Zamojskischen Güter soll nicht unwahrscheinlich sein.

Nach einem Berichte der Bromberger „Patr. Z.“ entging Graf Berg dem sichern Tod dadurch, daß er beim Vorüberfahren zufällig nach den gedachten Häusern hinauffsehend, einen Mann mit jenen Geschossen auf dem Balkon erblickte, und daher „skarej“ (schneller) dem Kutscher zurief. Auch dieser Bericht erwähnt, daß bei der Revision des Zamoyski'schen Palais bedeutende Quantitäten Waffen und Munition entdeckt wurden und daß zu besonderem Verdachte zwei Umstände Veranlassung gaben; erstens, daß das Zimmer, von dessen Balkon die Schüsse fielen und die Bomben geworfen wurden, ganz ohne Möbel war und nichts weiter als ein eben abgeschossenes Gewehr enthielt; zweitens, daß bei mehreren Einwohnern dieser Häuser sämmtliche Sachen bereits verpackt gefunden wurden, woraus deutlich auf die Mitwissenschaft von dem längst vorbereiteten Attentat geschlossen wird. Zu verschiedenen Gerüchten, welche außerdem über diese Ereignisse cursiren, gehört auch das, daß wenn die Ermordung des Grafen Berg erfolgt wäre, ein Aufstand hier habe ausbrechen sollen.

Zur commissarischen Leitung der Civilverwaltung des Königreichs — an Stelle des entlassenen Marquis Wielopolski — sollen die Gouverneure Martinoff aus Archangel und Arcimowicz aus Witebsk berufen sein.

Als fernere Bestätigung der Ansicht, daß der Großfürst Constantin nicht mehr nach Warschau zurückkommt, hört man, daß sämmtliche Warschauer Garde-Regimenter (5 Infanterie-, 2 Cavallerie-Regimenter und 3 Batterien) nächstens nach Petersburg zurückgehen und dagegen so viele Linien-Regimenter nach Warschau kommen sollen.

Der Adelsmarschall des Gouvernements Wolhynien, Coll.-Ass. Mikulicz, ist seines Ehrenpostens durch kaiserlichen Tagesbefehl vom 4. d. enthoben worden.

Es wird bemerkt, daß der Kaiser in Helsingfors bei der Eidesleistung des Landtagsmarschalls, General-Lieutenant Nordenstamm, und des Erzbischofs von Finnland diese Herren in russischer Sprache anredete, während beide Würdenträger darauf in französischer Sprache erwiderten. Die Rückkehr des Monarchen aus Finnland erfolgte am 20. Abends.

Ein Rundschreiben des russischen Marineministers an die Seebehörden verbietet bis auf Weiteres jede Beurlaubung von Marine-Officieren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 26. September.

✓ Gestern um 2½ Uhr Nachmittags brach in dem Hause des hiesigen Fleischermeisters Andreas Kurkiewicz am Viehmarkt, wie es heißt, aus Anlaß des Zerlassens von Unschlitt Feuer aus, welches jedoch durch die schnell herbeigekommene Hilfe bald gelöscht wurde. Es verbrannte ein Schoppen, in welchem viel starkes Bauholz sich befand, das jedoch augenblicklich weggeschafft wurde, dann ein Schoppen mit Wirrstroh. Die schnelle Rettung war Ursache, daß trotz dem starken Winde das in der nächsten Nähe stehende Wohnhaus nicht Feuer fing.

* Morgen Abend 7 Uhr wird das 12jährige Fräulein Amalia Majdrowicz, eine geborne Krakauerin, vor ihrer Abreise in's Ausland, im hiesigen Theater-Redoutensaale ein Clavier-Concert geben. Das Programm enthält Piecen von Bethoven, Kalkbrenner und Lißt. Schon diese Namen musikalischer Hegemonen zeugen von der hohen Bildungsstufe auf der die Künstlerin in so zartem Alter bereits steht.

* Die für das vergangene Jahr 1862/3 bestimmte Prämie des Krakauer Kunstvereins „Mariä Verkündigung“ wird bereits an die Actionäre versandt. Die Actionäre unbekannten Wohnortes können sie in dem Larysz'schen Gebäude (Brüderstr.) in Empfang nehmen.

* In der hiesigen katholischen Buchhandlung ist der (bei Carl Budweiser) gedruckte „Kalendarz dla rodzin katolickich“ für 1864 erschienen.

** Der Schauspieler H. Rapacki in Lemberg hat nach dem Roman Victor Hugo's „les misérables“ ein polnisches Drama verfaßt, das nächstens im Druck erscheinen soll.

* Der ruthenische Schriftsteller Nicolaus Ustianowicz hat dem „Słowo“ zufolge, eines der besten Trauerspiele des jüngst in Dresden verstorbenen dramatischen Dichters, Josef Korzeniowski: „Karpaccy Górale“ ins Ruthenische übersetzt, welche Arbeit jedoch die Presse noch nicht verlassen hat.

* Der „Dziennik narodowy“ ist uns heute nicht zugekommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wochenausweis der Nationalbank. Am 23. Sept. betrug der Banknotenumlauf 395,368,869 fl., um 1,941.715 fl. weniger als in der Vorwoche, der Baarschatz blieb unverändert 105,069.836 fl.

— Der verlängerte Termin zur Einlösung der Conventions-Kreuzer und halben Kreuzer geht mit 30. September zu Ende.

Breslau, 25 Sept. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 60 — 73. Gelber 58 — 66. Roggen 45 — 51. Gerste 33 — 39. Hafer 24 — 29. Erbsen 48 — 54. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 190 bis 210. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 160—182 Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 12—15 Thlr. Weißer von 14—19 Thlr.

Lemberg, 24 Sept. Holländer Dukaten 5.26 Geld, 5.30½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.28 Geld, 5.33 W. — Russischer halber Imperial 9.10 G., 9.19 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74 G., 1.76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66 G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.25 G., 75.88 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.— G. 79.64 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.— G 74.63 W. National-Anlehen ohne Coup. 82.53 G. 83 28 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 196.50 G. 199.— W.

Berlin, 24. Sept. Freiw. Anl. 101⅝. — 5perc. Met. 69. — 1860er-Lose 89¼. — National-Anl. 74¼. — Staatsbahn 108⅞. — Credit-Actien 85½. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72⅛. — Wien 89.

Frankfurt, 24. Sept. 5percent. Met. 67¼. — Wien 105¼. — Bankactien 836. — 1854er-Lose 83¼. — Nat. Anl. 72¼. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 200½. — 1860er-Lose 89⅞. — Anleben v. J. 1859 83½.

Krakauer Cours am 25. Sept. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 387 verl., 381 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90½ verl., 89½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111 verl., 110 bez. Russische Imperials fl. 9.20 verl., fl. 9.06 bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.81 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.36 verl., 5.26 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.36 verl., 5.26 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 97⅔ verl., 96⅔ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76½ verl., 75½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80½ verl., 79½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76⅞ verl., 76 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 83 ver., 82 bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 200 verl., 198 bezahlt.

Krakau, 25. September. Die Getreidezufuhr war in dieser Woche sehr gering wegen der Feldarbeiten und jüdischen Feiertage. Verkehr flau und gedrückt, da die Berichte von außen der Speculation ungünstig. Die Preise sind nicht gesunken, schwankten aber. Roggen bez. 15½—16½ fl. poln.; schmutziger Weizen 18, 20, 21, weißer mittlerer 23, 24, vorzüglicher 25—26. Für spätere Lieferung etwas schöner Weizen bestellt zu 24—25. Gerste ohne Veränderung. Hier heute kein Verkehr für Export, nur nach Oberschlesien etliche hundert Korez gekauft, wo jetzt sogar höher gezahlt wurde als in Stettin, und zu den Dampfmühlen. Weizen bez. 25, 26—27 für 172 Pfd. transito. Roggen wurde gekauft nach Oberschlesien. Roggen hielt sich gut; bez. 17½—17¾ für 162 Pfd. Loco wenig gekauft, da Zufuhr aus Galizien gering wegen der jüdischen Feiertage.

Neueste Nachrichten.

Die fortgesetzten Nachgrabungen in den Żerwanker Waldungen haben neuerdings folgendes Resultat ergeben: Am 22. September 57 lange und 3 kurze Gewehre mit Bayonetten, 18 dreischneidige Bayonette, 2 Hau-Bayonette, 22 Baoynnetscheiden, 11 grautuchene Hosen, 58 grautuchene Mäntel, 240 Brodsäcke, 6 Kochkessel von Eisenblech, 11.700 scharfe Patronen Am 23. September 23 grautuchene Mäntel, 70 grautuchene Pantalons, 3740 scharfe Patronen. Um den weiteren Nachgrabungen des k. k. Militärs Einhalt zu thun und die Aufmerksamkeit desselben abzulenken, wurde am 22. September von unbekannter Hand Feuer im Walde angelegt, dieses jedoch bald gelöscht, so daß der Schaden gering ist.

Aus Brody, 20. September, wird der „Presse“ geschrieben: Das amtliche Blatt Ostgaliziens hat in einer seiner jüngsten Nummern den Ausbruch kriegerischer Ereignisse in unserer nächsten Nähe als unmittelbar bevorstehend bezeichnet, und der Telegraph hat diese Meldung auch Ihrem Blatte zugeführt. Die Ruhe, welche bis zur Stunde an unserer Gränze herrscht, darf nicht als ein Dementi der obigen Meldung aufgefaßt werden, indem die Ereignisse, welche sich hier vorbereiten, durch mannichfache Zufälligkeiten wohl vertagt sein mögen, ohne jedoch in Frage gestellt zu sein. Die Thätigkeit der Insurrections-Behörden ist sich eine gleiche geblieben, nur soll angeblich der Mann, welcher berufen ist, die neue Expedition zu leiten, und dessen Erscheinen zugleich das Signal zum Ausbruche der Bewegung sein wird, noch nicht auf seinem Posten eingetroffen sein. Indeß haben die Vorbereitungen zu dieser neuen Expedition einen wesentlich verschiedenen Charakter von jener, welche bei Radziwilow unglücklich endete. Während man bei dieser alle Operationsplane und Uebergangspuncte wochenlang zuvor, wie etwa einen projectirten Vergnügungszug, offen besprach und so den Gegner zur Wachsamkeit trieb, wird diesmal größere Vorsicht gebraucht.

Der „Czas“ bringt den Wortlaut einer Verordnung des Warschauer Oberpolizeimeisters nach, welcher im Falle eines Mordes oder Attentats auf das Leben irgend einer Person auf der Straße alle, welche Zeugen dieses Vorfalles sind und nicht den möglichen Beistand zur Habhaftmachung des Verbrechers leisten für Mitschuldige erklärt werden und als solche der ganzen Strenge der Kriegsgesetze verfallen sollen; — ein gleiches ist der Fall, wenn der Verbrecher sich in ein Haus flüchtet, oder wenn der Mord oder das Attentat in einem Hause oder von einem Hause aus verübt wurde und Eigenthümer und Inwohner den Mörder nicht festhalten oder herausgeben. In den letzten drei Fällen soll außerdem noch das Haus geräumt und ohne Vergütung zur Unterbringung von Soldaten verwendet werden.

Von den am 19. d. Verhafteten wurden, wie man dem „Czas“ schreibt, Fürst Thadd. Lubomirski und Herr Wład. Łubieński in Freiheit gesetzt. Als neues Detail zu dem Attentat vom 19. d. führt der „Czas“ noch an, daß nur ein Pistolenschuß vom Trottoir aus gefallen sei, wonach eine zweite Person die Granaten geworfen habe, die drei übrigen Schüsse hätten die Kosaken aus der Escorte Bergs eben gegen jene vom Trottoir aus die Granaten werfenden Personen abgefeuert. Wahrscheinlich erzählt morgen der „Czas“, daß die Kosaken selbst die Bomben und den Stinktopf geworfen haben.

Der „Czas“ veröffentlicht den Rapport des Major Skowroński über das (erwähnte) für ihn ungünstige Gefecht bei Gajówka und Dalikowo vom 10. d. (Łęczyce), in welchem er einen Theil der von ihm begangenen Fehler anderen vergeblich in die Schuhe zu schieben versucht, denn der Militär-Ausschuß habe ihm das Commando genommen. Nach den Berichten aller Civil- und Militär-Behörden erfüllte, setzt der Correspondent hiezu, Skowroński seine Pflichten nicht gehörig, das Commando wurde deshalb an seiner Statt Lüttich anvertraut.

Die vom „Czas“ gerüchtweise gemeldete Nachricht, daß Marschall Mikulicz von Volhynien von den Russen nach Orenburg abgeführt wurde, bezeichnet die „Gaz nar.“ als eine Thatsache.

Dem „Dzienn. pow.“ zufolge, berichtet General-lieutenant Semeka aus dem Płocker Gouvernement daß die Lipnower Abtheilung des Rittmeisters Tigersstet die Insurgenten unter Biełowieck von 450 Mann bei Żurawina geschlagen hat. Die Verluste der Insurgenten sind bedeutend: 7 wurden gefangen und 12 Pud Blei und andere Requisiten erbeutet. Auf Seiten des Militärs wurden 1 Mann verwundet und 2 Pferde getödtet.

Die „Gaz. nar.“ bringt das Namensverzeichniß von 97 Männern, die aus dem Kiewer Kreise nach Sibirien in den letzten zwei Monaten transportirt wurden. Unter diesen 97 sind 83 Edelleute und 90 von 16—28 Jahren.

Wien, 25. September. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte die den Abg. Dzieduszycki betreffende Angelegenheit zur Verhandlung. Van der Straß verliest die bekannte Anzeige des Abgeordneten Grafen Dzieduszycki wegen seiner polizeilichen Anhaltung und den diesfalls vom Lemberger Statthalterei-Präsidium an den Polizei-Minister erstatteten Bericht. Aus demselben geht hervor, daß die Anhaltung des Wagens des Grafen Dzieduszycki und die Durchsuchung desselben durch eine Denunciation veranlaßt wurde, welche sich auf Sendung von Mänteln an die Insurgenten bezog. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß eine Verletzung des Immunitäts-Gesetzes streng genommen nicht vorliege, weil Graf Dzieduszycki nicht verhaftet, sondern nur angehalten wurde, eine Anhaltung etwa von der Natur, wie wenn ein Abgeordneter an den Linien Wien's von den Organen der Finanzwache untersucht würde. Eine Verhaftung setze ein Anhalten mit der Absicht des Behaltens voraus. Gleichwohl war der Ausschuß der Ansicht, daß nicht mit der entsprechenden Schonung vorgegangen wurde und er beantragt daher folgende Resolution: Indem das Abgeordnetenhaus sein Bedauern über den Vorfall ausspricht, geht dasselbe, da keine Verletzung des Immunitätsgesetzes vorliegt, zur Tagesordnung über.

Abgeordneter Dr. Dietl betrachtet den Vorfall nur als ein Glied einer ganzen Kette von ungesetzlichen Vorgängen der Behörden Galiziens (!), über die die polnische Fraction nur aus Rücksicht auf die Stellung Oesterreichs zur polnischen Frage hinwegsehen wolle. Er und seine Gesinnungsgenossen werden gegen den Ausschuß-Antrag stimmen, weil sie der Ansicht seien, daß eine Verhaftung und somit auch eine Verletzung des Immunitäts-Gesetzes vorliege. Er müsse aber bei dieser Gelegenheit gegen die jüngst ausgesprochene Ansicht protestiren, daß in Galizien eine politische Aufregung herrsche. Wohl bestehe dieses Mitgefühl mit den Leiden der Brüder, denn die Polen seien wohl politisch getrennt aber drei Herzen und ein Schlag; doch bestehe keine Feindseligkeit gegen die österreichische Regierung und im Namen des ganzen Landes gebe er die Versicherung, das die österreichische Regierung nie mehr Sympathien in Galizien für sich hatte, als in diesem Augenblicke.

Polizeiminister Freiherr v. Mecséry weist nach, daß das Vorgehen der Behörden ein völlig correctes war. Die verlangte Schonung hätte nur in dem einfachen Unterlassen der Amtshandlung bestehen können und daß dies nicht in dem Pflichtenkreis des Beamten lag, sei bereits dargethan. Graf Dzieduszycki selbst habe erklärt, daß ein verletzendes oder unanständiges Benehmen von Seite der Beamten nicht stattfand. — Wenn sich der Redner übrigens dem ausgesprochenen Bedauern in der Richtung anschließe, daß durch ein Zusammentreffen von Umständen ein Mitglied dieses Hauses durch diese Amtshandlung getroffen wurde, so sei dies in einem andern Sinne gemeint, als von Seite des Ausschusses. — Daß eine strenge Handhabung der Gesetze in Galizien nothwendig ist, wurde auch von Seite des Vorredners zugegeben; daß das Vorgehen der Behörde ungesetzlich sei, habe er behauptet, aber mit keinem Factum bewiesen. Die Regierung ist bereit, in jedem Falle, wo ein solches Factum nachgewiesen wird, die strengste Amtshandlung vorzunehmen, allgemeine Beschuldigungen muß sie zurückweisen. Nach einer Schlußrede des Berichterstatters wird zur Abstimmung geschritten; die vom Grafen Kuenburg beantragte getrennte Abstimmung wird abgelehnt (dafür ein Theil des Centrums und einige Mitglieder der Linken, darunter Gschnitzer); bei der Abstimmung im Ganzen wird der Ausschußantrag mit Majorität angenommen. Schluß der Sitzung 2 Uhr — nächste Sitzung Dienstag.

Jüngst hat eine Versammlung von Abgeordneten, unter denen namentlich die Autonomisten stark vertreten waren, sich mit der deutschen Frage beschäftigt. Ohne einen definitiven Beschluß zu fassen, ist man nach den „N. N.“ dahin übereingekommen, behufs Bildung einer deutschen Partei in Oesterreich ein bestimmtes Programm in der deutschen Frage aufzustellen. Der von autonomistischer Seite angeregte Plan der Gründung eines deutsch-österreichischen Abgeordnetentages wurde als zu weitgehend vorläufig fallen gelassen.

Innsbruck, 24. September. Heute Mittags wurde das Festschießen am Landesschießstande durch den Fürsten-Statthalter feierlich eröffnet. Die Schützen kommen bereits aus allen Landestheilen an. Der Verkehr in den Straßen wird lebhaft. Abends 6 Uhr sind die Vorarlberger Schützen, bei 92 an der Zahl, mit der Regimentsmusik von Benedek-Infanterie an der Spitze und von vielen Menschen begleitet hier eingezogen.

Hermannstadt, 24. Septbr. (Landtagssitzung.) Der erste Absatz des § 16 der Regierungsvorlage, dazu § 11 des Ausschußberichtes werden zum Beschluß erhoben. § 17 der Regierungsvorlage, welcher von der Bestimmung der inneren Amtssprache der l. f. Behörden im Verordnungswege handelt, wurde ebenfalls angenommen.

Neue Levantepost (in Triest am 25. d. eingetroffen.) Athen, 19. September. Die Nationalversammlung wählte wieder Moraitinis zum Präsidenten, bewilligte die Staatsauslagen für August und 150.000 Drachmen zum Empfang des Königs. Die Staatscasse ist in etwas besserem Zustande, weil die Nationalgarde in den Provinzen zur Eintreibung der Steuern mitwirkt. Der dänische Gesandte Boestrup ist mit den günstigsten Berichten von Corfu zurückgekehrt. Die Einigungsangelegenheit wird bis Mitte October beendigt sein. Die Versuche zur Verständigung zwischen Bulgaris und Canaris dauern fort. Ein Mordversuch gegen den Finanzminister wurde vereitelt.

Smyrna, 18. September. In Folge der auf Chio vorgekommenen blutigen Conflicte zwischen Soldaten und der Bevölkerung sandte der hiesige Generalgouverneur eine Dampfcorvette dahin.

Tabris, 25. August. Mr. Alison, der englische Gesandte in Persien, ist auf dem Rückwege nach Teheran hier angekommen.

Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Erzherzogin Charlotte“ am 24. Septbr. in Triest eingetroffen.) Calcutta, 22. August. Der Verkehr zwischen Peschawer und Kabul ist seit Mitte des letzten Monats gänzlich gehemmt. Der neue Herrscher von Kabul ließ einen seiner Brüder hinrichten. Die Ghilzis im Süden rebellirten und andere Stämme wollen folgen.

Die übrigen Nachrichten sind aus Singapore 21., Batavia 15. August, Hongkong 12. August. Der Americaner Burgevine, früherer Commandant von Wards, disciplinirter Chinese, ist mit mehreren hundert americanischen Raufbolden zu den Taipings übergegangen und hat einen chinesischen Dampfer, der Regierung gehörig, genommen. Es circulirt das Gerücht, derselbe habe bereits Guensan angegriffen und genommen. Gordon, der Befehlshaber des englisch-chinesischen Corps, nahm Wukiang, 15 Meilen südlich von Sutschan, und schnitt die Verbindlichkeit letzteren Platzes mit Hangchew und Shanghai ab. In Folge wiederholter Angriffe auf fremde Schiffe zerstörten zwei französische Kriegsschiffe mehrere japanesische Batterien. Ein Theil des englischen Geschwaders ist nach Süden aufgebrochen, wahrscheinlich um die Lutschuinseln zu nehmen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. September.

Angekommen ist Herr Erasmus Kotowski, Gutsb., aus Polen.
Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Constantin Lipowski, Ladislaus Dąbski und Ladislaus Szczerbiński, nach Galizien. Vincenz Bielski, nach Polen. Ferner Roman Fazzi, Regiments-Arzt, nach Przemyśl.

Amtsblatt.

Nr. 22434. **Kundmachung.** (782. 3)

Ueber Einschreiten des Milówka'er Gemeindevorstandes wird der in Milówka am 6. October 1863 abzuhaltende Jahrmarkt auf den 13. October l. J. verlegt.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 20. September 1863.

Obwieszczenie.

W skutek przedstawienia ze strony gminy Milówka wniesionego, jarmark w Milówce w dniu 6 Października 1863 odbyć się mający, na dzień 13go Października r. b. odłożonym zostaje.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 20go Września 1863.

N. 13716. **Concurs-Kundmachung** (786. 1-3)

Zu besetzen sind:

Eine definitive Steuer-Einnehmersstelle III. Classe im Krakauer Verwaltungsgebiete in der IX. Diätenclasse mit dem Gehalte jährlicher 735 fl. und der Cautionspflicht, und eventuell eine Controllors- und Officialsstelle I., II. und III. Classe ebenfalls mit Cautionspflicht.

Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der Kenntniß des steuerämtlichen Dienstes und der Landessprachen binnen vier Wochen bei der Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Geeignete disponible Beamte werden vorzugsweise berücksichtigt.

Krakau, am 18. September 1863.

N. 64. A. **Edykt.** (787. 1-3)

Stósownie do uchwały tutejszego ces. król. Sądu krajowego z dnia 5 Sierpnia 1863 do l. 15743 wydanéj, odbędzie się na zaspokojenie kwoty 1000 złr. wal. austr. przez p. Jana hr. Tarnowskiego nakazem płatniczym z dnia 26 Maja 1862 roku do l. 9746 przeciw p. Elżbiécie hr. Tarnowskiéj wygranéj, z procentami po 6% od dnia 12 Maja 1862 r. kosztami spornemi 5 złr. 98 kr. i egzekucyjnemi 12 złr. i 39 złr. 77 kr. w. a. dozwolona pomienioną uchwałą sądową sprzedaż publiczna w trzech terminach kwot następujących. na dobrach Chorzelów z przyległościami na rzecz p. Elżbiéty hr. Tarnowskiéj intabulowanych mianowicie:

1) Sumy 4000 złr. wal. w. z pożytkiem 4% od dnia 17go Kwietnia 1812 bieżącym — z większéj 40.000 złp. atrybuowanéj pierwotnie wedle Dom. 83, pag, 377, n. 23 on., Dom. 131, pag. 86, n. 86 on. pag. 90, n. 93 on. et Dom. 137, pag. 53 n. 137 on. na Chorzelowie z przyległościami Średnik, Chrzastów, Chrząstowek, Kruszyniec, Wola czyli Wólka Chrząstowska, Toporów i Mościska, tudzież Kliszów, Gałuszowice, Brzyście i Babicha czyli Babica, nareszcie Złotniki i Berdechów zabezpieczonéj — następnie według Dom. 83, p. 8, n. 11 extab. i Dom. 456, pag. 129. n. 194 on. ad 1, Dom. 167 pag. 180. n. 92 on. ad 1 Dom. 167, p. 120, n. 72 on. ad 1 na $\frac{1}{10}$ części dóbr Chorzelów z przyległ. — pozostawionéj, a z $\frac{9}{10}$ części tychże dóbr ekstabulowanéj i na cenę kupna tychże dóbr Chorzelów z przyległościami sekcyi I, II i III przeniesionéj, a właściwie:
   a) w kwocie 1699 złr. $25\frac{1}{2}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1191 złr. $97\frac{3}{4}$ kr w. a. od 1go Sierpnia 1860 bieżącym — co do I. sekcyi dóbr Chorzelów z przyległościami czyli $\frac{9}{10}$ części dóbr Chorzelów, Średnik, Chrząstów, Chrząstówek, Kruszyniec, Wola czyli Wólka Chrząstowska — Toporów i Mościska, daléj
   b) w kwocie 997 złr. 6 kr. w. a. z pożytkiem 5% od 699 złr. $33\frac{1}{2}$ k. w. a. od 1go Sierpnia 1860 bieżącym co do II. sekcyi dóbr Chorzelów czyli $\frac{9}{10}$ części dóbr Kliszów, Gałuszowice, Brzyście i Babicha, nareszcie:
   c) w kwocie 736 złr. 75 kr. w. a. z pożytkiem 5% od 516 złr. $84\frac{1}{2}$ kr. w. a. od 1go Sierpnia 1860 bieżącym, co do III. sekcyi dóbr Chorzelowa z przyległościami, czyli $\frac{9}{10}$ części dóbr Złotniki i Berdechów intabulowanéj, czyli w ogóle wszystkich części składowych owéj sumy 4000 złr. wal. wied. z przynależytościami.
2) Kwoty procentowéj od powyższéj sumy 4000 złr. wal. wied. z poprzednich lat przypadającéj, wedle Dom. 456, pag. 129, n. 194 on. ad 2 Dom. 167, pag. 180, n. 92 on. ad 2 Dom. 167, pag. 120. n. 72 on. ad 2 a mianowicie:
   a) kwoty 402 złr. $10\frac{5}{32}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1go Sierpnia 1860 bieżącym — co do sekcyi I. Chorzelowa,
   b) kwoty 235 złr. $69\frac{7}{8}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1 Sierpnia 1860 bieżącym, co do sekcyi II. Chorzelowa,
   c) kwoty 174 złr. $14\frac{7}{16}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1go Sierpnia 1860 bieżącym — co do sekcyi III. Chorzelowa intabulowanéj.
3) Sumy 500 dukatów holenderskich z pożytkiem 5% od 30go Lipca 1794 bieżącym, wedle Dom. 83, pag. 383, n. 38 on., Dom. 58, pag. 130, n. 23 on., Dom 83, pag. 404, n. 56 on. i Dom. 137, pag. 51, n. 132 on. intabulowanéj — następnie wedle Dom. 83, pag. 8, n. 11 ekstab., Dom. 456, pag. 129, n. 194 on. ad 5 Dom. 167, pag. 180, n. 92 on. ad 4 Dom. 167, pag. 120, n. 72 on. ad 4 na $\frac{1}{10}$ części dóbr Chorzelowa z przyległościami pozostałéj, a z $\frac{9}{10}$ części ekstabulowanéj i na cenę kupna tychże dóbr Chorzelów sekcyi I., II. i III. przeniesionéj, a mianowicie:
   a) w kwocie 553 złr. 29 kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1794 złr. $16\frac{7}{8}$ kr. w. a. od 1go Sierpnia 1860, co do sekcyi I. dóbr Chorzelów,
   b) w kwocie 1490 złr. $3\frac{3}{4}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1200 złr. $77\frac{1}{2}$ kr. w. a. od 1go Sierpnia 1860 bieżącym, co do sekcyi II. dóbr Chorzelów,
   c) w kwocie 1100 złr. $\frac{1}{2}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 753 złr. $71\frac{1}{2}$ kr. w. a. od 1go Sierpnia 1860 bieżącym, co do sekcyi III. dóbr Chorzelów intabulowanéj — czyli w ogóle wszystkich części składowych owéj sumy 500 dukatów z przynależytościami.
4. Następujących części pierwotnéj sumy 3029 złp. z przynależytościami na Chorzelowie z przyległościami Dom. 83, pag. 384, n. 42 on. ciążącéj, wedle Dom. 456, pag. 129, n. 94 on. ad 7, Dom. 167, pag. 150, n. 92 on., ad 6 i Dom. 167, pag. 120, n. 72 on. ad 6 a mianowicie:
   a) $\frac{2}{3}$ części sumy 271 złr. $62\frac{1}{2}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 185 złr. $20\frac{17}{20}$ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 r. bieżącym, co do sekcyi I. Chorzelowa,
   b) $\frac{2}{3}$ części sumy 159 złr. $10\frac{3}{4}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 108 złr. $40\frac{1}{10}$ kr. w. a. od 1. Sierpnia 1860 bieżącym, co do sekcyi II. Chorzelowa — nareczcie
   c) $\frac{2}{3}$ sumy 118 złr. $23\frac{1}{4}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 80 złr. $78\frac{9}{10}$ kr. w. a. od 1go Sierpnia 1860 bieżącym, co do sekcyi III. Chorzelowa.

Licytacya ta odbędzie się w kancelaryi podpisanego Notaryusza pod l. 460 Dz. I. n. (Nr. 652 Gm. V. daw.) dnia 28go Października 1863 r. od godziny 9téj przed południem.

Z warunków licytacyjnych, które wraz z wykazem hypotecznym w kancelaryi podpisanego pod l. 460 Dz. I. n. w całéj osnowie można przejrzéć, tu wymienia się, iż wadium przed liaytacyą złożyć się mające, wynosi 100 złr. zaś cenę wywołania wszystkich powyższych, sprzedać się mających kwot z przynależytościami, będzie ogólna suma 5221 złr. wal. aust. gdyby jednak cena ta ofiarowaną nie była, będzie zniżoną tak, iż sumy owe, za jakąkolwiek ofiarowaną cenę sprzedane zostaną.

O tém otrzymują zawiadomienie wierzyciele z miejsca pobytu niewiadomi, a w razie ich śmierci niewiadomi ich spadkobiercy t. j. pp. Konstanty Dowbor czyli Dobor, Kazimierz Bogucki, Stanisław Nikodem 2 im. Hadziewicz, Stanisław Strzelecki, Jan Reiss i spadkobiercy Józefa Wysockiego p. p. Maciej, Jakób, Stefan, Anastazya, Domicela, Magdalena, Teresa i Tekla Wysoccy, z nadmienieniem, iż dla nich c. k. Sąd krajowy mianował kuratorem p. Adwokata Dra. Geisslera, z zastępstwem p. Adwokata Dr. Kucharskiego.

Kraków, d. 16 Września 1863.

Faustyn Żuk Skarszewski,
Notaryusz publiczny, jako komisarz sądowy.

L. 4341. **Edykt.** (779. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie niniejszém wiadomo czyni, iż celem zaspokojenia przez Sarę Seiden przeciw Lei Fass i Pessel Wachtel na mocy wyroku polubownego z dnia 11 Sierpnia 1862 wywalczonéj wierzytelności 400 złr. w. a. e majore 2800 złr. m. k. przymusowa publiczna sprzedaż do Lei Fass i Pessel Wachtel ut dom. 10 pag. 6 n. 19 haer. należącéj $\frac{1}{7}$ części z połowy pod L. $\frac{19}{110}$ w Rzeszowie położonéj realności w dwóch terminach t. j. dnia 1 Października 1863 i 5 Listopada 1863 każdą razą o godzinie 10 zrana w tutejszym Sądzie obwodowym pod następującemi warunkami odbędzie się.

Za cenę wywołania służy cena szacunkowa w ilości 261 złr. 26 kr., niżéj któréj rzeczona część realności przy pierwszym i drugim terminie licytacyjnym sprzedaną nie będzie.

Każden chęć kupienia mający jest obowiązany $\frac{1}{10}$ część ceny szacunkowéj, t. j. 27 złr. w.a. jako wadyum w gotówce, lub w listach zastawnych galicyjskiego towarzystwa kredytowego do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć.

Akt szacunkowy i ekstrakt tabularny téj realności w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzéć można.

W razie gdyby powyższa część realności pod L. $\frac{19}{110}$ w powyższych dwóch terminach za cenę szacunkową ani téż powyżéj ceny szacunkowéj sprzedaną być nie mogła, natenczas do przesłuchania wierzycieli hypotecznych celem ułożenia lżejszych warunków licytacyjnych dzień sądowy na 6 Listopada 1863 o godzinie 10 zrana wyznacza się.

O rozpisanéj téj licytacyi uwiadamia się strony i wierzycieli hypotecznych do rąk własnych, zaś tych wierzycieli, którymby uchwała rozpisanéj licytacyi doręczoną być nie mogła, lub którzy by późniéj do tabuli weszli do rąk kuratora p. Adwokata Rybickiego, któremu p. Adwokata Reinera substytuje się.

Rzeszów, 21 Sierpnia 1863.

N. 9796. **Kundmachung.** (767. 3)

Behufs Verpachtung der Fleisch-Verzehrungssteuer im Pachtbezirke Altsandec, unter den in der Kundmachung vom 10. August 1863, Z. 8397 enthaltenen Bedingungen wird hieramts am 8. October 1863 Vormittag die dritte Licitation abgehalten werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 17. September 1863.

N. 9842. **Kundmachung.** (785. 1-3)

Am 8. October 1863 Nachmittags wird hieramts wegen Verpachtung der Fleischverzehrungssteuer im Pachtbezirke Neusandec unter den in der Ankündigung vom 10. August 1863, Nr. 8398, enthaltenen Bedingungen eine dritte Licitation abgehalten werden.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 18. September 1863.

N. 1673. **Obwieszczenie licytacyi** (789. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy w Krzeszowicach podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, iż na dniu 6 Października r. b. o godzinie 10 zrana, a wrazie potrzeby w dniach następnych odbędzie się w plebanii w Regulicach licytacya pozostałych po ś. p. ks. Marcinie Podgórskim, plebanie Regulickim ruchomości a mianowicie, garderoby, mebli, pościeli, bielizny, srebra, szkła, książek, koni bydła, trzody, ulów z pszczołami, sprzętów domowych i gospodarczych, zboża, glinki ogniotrwałéj i t. p. za gotową zapłatę; o czém chęć kupna mających zawiadamia się.

Krzeszowice, dnia 22. Września 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 24. September.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.70	72.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	83.—	83.10
vom April — October	83.10	83.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.60	76.70
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.50	68.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	159.25	159.50
„ 1854 für 100 fl.	94.50	95.—
„ 1860 für 100 fl.	99.80	99.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.25	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	85.75	86.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.80	77.30
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.—	75.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.—	77.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.40	74.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	797.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	190.70	190.80
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	650.—	652.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1669.	1671.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	182.50	183.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	146.50	147.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.50	127.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	248.—	250.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	198.—	198.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	431.—	432.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	244. *)	246.
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	393.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	160.25	160.75

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze — 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
der Nationalbank auf CMze — verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
der Nationalbank auf östr. W. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.90	87.10
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.90	137.10
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.75	53.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.75	36.25
Palffy zu 40 fl. „	34.25	34.75
Clary zu 40 fl. „	33.25	33.75
St. Genois zu 40 fl. „	33.75	34.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.90	94.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.10	94.10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.10	83.20
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.05	111.10
Paris, für 100 Francs 4%	43.90	43.95

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 33	— —	5 33	5 34
„ vollw. Dukaten	5 33	— —	5 33	5 34
Krone	— —	— —	15 30	15 35
20 Francstücke	8 90	— —	8 90	8 91
Russische Imperiale	— —	— —	9 18	9 20
Silber	— —	— —	111 —	111 25

*) Soll im gestrigen Curs heißen: 244, 246.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
25	2	329‴ 29	+21°8	54	S. Süd mittelmäßig	heiter m. Wolken		+9°0	+21°3
	10	29 30	14°8	81	O.S.Ost schwach	trüb			
26	6	28 33	11°5	85	West „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**